

Februar 2021

Mittelstufe

Sprechende Orte





Vergangenheit zu begreifen, hilft, die Gegenwart zu verstehen und zu gestalten. Die Hoffnungen, Träume, Nöte und Sorgen der Menschen von früher zu kennen, hilft, die eigenen einzuordnen und sich klar zu werden, wie man selber das Leben gestalten möchte.

Sprechende Orte sind Stätten, wo Leben und Glauben aus früheren Zeiten erfahrbar werden.

Dabei geht es nicht nur darum, dass von Kindern Abschnitte aus der Kirchengeschichte selber erlebt werden können. Es geht auch um das Erfahren von Spiritualität, um das Wachsen eines Bewusstseins von «vertikaler Ökumene» – Verbundenheit mit Menschen im Glauben vor und nach unserer Zeit – oder um Zugänge zur Wahrheitsfrage: Was ist der Unterschied zwischen historischer Begebenheit und Legende? Was an den Legenden ist wahr, wenn sie keine Tatsachen berichten?

Die Schweiz ist reich an Orten, die Menschen mit unterschiedlichen spirituellen Zugängen über Jahrhunderte in Bann zogen. Da gibt es Spuren zu entdecken sowohl vom Glauben der keltischen Urahnen, wie auch von den ersten mutigen christlichen Glaubensschwestern und -brüdern. Die Orte erzählen von Kämpfen mit mythischen Wesen, vom mittelalterlichen Glauben an Wunder und Ringen um Erlösung oder von den Gedanken, Stürmen und Zwisten der Reformation...

Sprechende Orte gibt es auf der ganzen Welt. Ich beschränke mich auf einige in unserer näheren Umgebung: am Thunersee und in Solothurn und Umgebung.

Zu sprechenden Orten führen auch die verschiedenen Pilger- und Wallfahrtswege, die sich durch die Schweiz ziehen. Hierzu ein kleiner Exkurs zum Pilgerwesen.

Und: Sprechende Orte sind die Kirchen vor Ort: Mit zwei Büchern zu Kirchen(raum)pädagogik schliesst diese Ausgabe des z.B.

Ich wünsche Ihnen viel Freude, Gelingen und Inspiration bei Ihren Versuchen, Orte, Sie selber und die Kinder miteinander ins Gespräch zu bringen.

Sandra Begré
Dozentin RefModula

Vorgestellte Bücher und Medien

Seite 4

ISBN 3-85782-761-0



Seite 5

Notiznummer: N049318



Seite 7

ISBN 978-3-03812-782-6



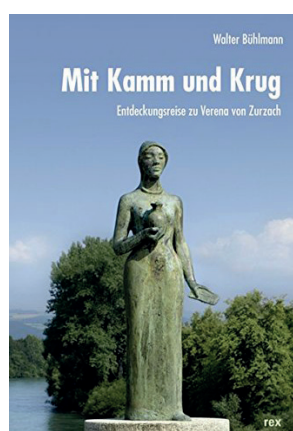
Seite 10

ISBN 978-3-7252-0855-5



Seite 10

ISBN 978-3-7252-0868-5



Seite 12

Hrsg.: Dienst des Kts. Bern



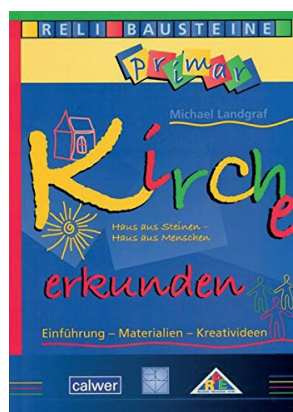
Seite 12

Apple Store / Google Play



Seite 13

ISBN 978-3-7668-4083-7



Seite 13

ISBN 978-3-88207-472-7





Eine der 12 Thunersee-Kirchen

Die Kirche Scherzligen Thun

Michael Dähler

Schweizerischer Kunstführer, Nr. 761, Serie 77, Hrsg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, 2004; ISBN 3-85782-761-0

Ein Ort der Kraft

Die Kirche Scherzligen liegt an einem Ort, der wohl schon in keltischer Zeit als Kraftort galt: Die im Thunersee gesammelten Wasser des Oberlands strömen dort zusammen in die Aare und fliessen kraftvoll nordwärts weiter. Und: Die Kirche ist nach Sonne und Mond ausgerichtet. Wie viele der alten Thunersee-Kirchen liegt sie auf einem geheimnisvollen Liniensystem, das Staunen auslöst, dessen Bedeutung sich aber unserem Verständnis entzieht. Es ist zu vermuten, dass an dieser Stelle schon in vorchristlicher Zeit ein Kultort bestand.



Ausschnitt aus dem Scherzliker Passions-Panorama von 1469.

Kirche «unserer lieben Frau»

Im Mittelalter war Scherzligen ein bedeutender Marienwallfahrtsort. Die Bedeutung als Wallfahrtskirche am Pilgerweg nach Santiago di Compostela wuchs vom 14. Jahrhundert bis zur Reformation stetig an. Im Hochmittelalter herrschte an dieser Stätte ein reger Betrieb. Mehrere Priester waren in Scherzligen vor Ort, um sich um die Sorgen und Nöte zu kümmern, welche die Menschen auf ihren Pilgerfahrten vor die heilige Gottesmutter brachten. Scherzligen war beliebt, und dank der Wallfahrt wurde auch Geld verdient. Reichen Gönner ist es wohl zu verdanken, dass die Kirche mit wertvollen Fresken ausgestaltet werden konnte.

1500 Jahre alter Ort des Gebets

Ausgrabungen brachten ein Grab aus der Zeit um 500 zutage. Ihm war eine Grabkapelle angebaut. Die Archäologen nehmen an, dass diese Grabkapelle die erste Kirche in Scherzligen darstellt. Die erste schriftliche Erwähnung der Kirche Scherzligen stammt aus dem Jahr 762.

Wer die Kirche betritt, ist nicht nur überwältigt von den sorgfältig restaurierten Fresken, sondern spürt die besondere Atmosphäre. Es ist ein Ort, an dem seit 1500 Jahren Menschen feiern, beten, singen, sich freuen und klagen. Das Licht spielt eine wichtige Rolle. Die Baumeister des Mittelalters liessen sich von der Sonne leiten.

«Zur Zeit der Sommersonnwende und in den Tagen um Maria Himmelfahrt strahlt das Licht der aufgehenden Sonne in ganz spezieller Weise in die Kirche: Zur Johannizeit geht das Licht der ersten Morgensonne am tiefsten Punkt des Horizonts auf und scheint durch die Längsachse der Kirche. In der Zeit um Maria Himmelfahrt durchmisst die aufgehende Morgensonne die Kirche in ihrer Diagonale. Kurze Zeit später erscheint eine eindruckliche Lichtprojektion über dem Chorbogen» (Markus Nägeli: Lichtkirche Scherzligen): eine Gestalt in langem Gewand mit einer Krone.



Lichtkirche Scherzligen

Themen und Lernfelder

Der Besuch der Kirche Scherzligen lässt eindrücklich nachvollziehen, wie ein Kultort Menschen über Jahrhunderte anziehen kann und wie er sich mit der Zeit wandelt, ohne etwas von seiner Kraft zu verlieren: Vom keltischen Kraftort, zur frühchristlichen Grabkapelle, zum hochmittelalterlichen Wallfahrtsort und schliesslich zum reformierten Gottesdienstort, wo bis heute gefeiert und gebetet, getauft und geheiratet wird. Hier haben sowohl geschichtliche Themen – wie die Ausbreitung des Christentums – als auch kunsthistorische und spirituelle Themen Raum. Ein Besuch der Kirche Scherzligen mit Kindern kann mit einem Spaziergang durch den angrenzende Schaudaupark verbunden werden, wo eine einmalige Sicht über den Thunersee auf die Alpenkette zu geniessen ist. Neben dem Schloss Schadau liegt ein Spielplatz, der für Jung und Alte ein beliebter Treffpunkt darstellt.

Weitere Informationen

- www.scherzligen.ch
- Hier geht es zur Tonbildschau «Kirche Scherzligen 2012» von Hans-Urs Hofer (Musik: Thuner Vokalquartett)
www.youtube.com/watch?reload=9&v=zR7FI9YgCA
- Link Zum Passionswandbild in einer zoombaren Version:
www.scherzligen.ch/fileadmin/map/



Materialkoffer Pilgern

Kirchliche Bibliotheken 2016; Notiznummer: N049318

Ein mittelalterlicher Pilger musste gut ausgerüstet sein – war er doch bis nach Santiago de Compostela mindestens drei Monate unterwegs. Damit sich die Kinder ein Bild davon machen können, findet sich eine komplette Pilgerausrüstung im Koffer bestehend aus einer Pelerine aus Wollstoff, einem Hut mit Jakobsmuschel, einer Tasche mit einer Keramikflasche, einem Picknick- und einem Heilkräuter-Säckli, einem Geldbeutel sowie einem Rosenkranz. Zudem gibt es eine Kalebasse, einen Kompass, einen Filzbeutel mit Pilgersegen, einen Pilgerpass, Kartenmaterial, ein Buch über Heilpflanzen, Pilgergebete, eine spirituelle Pilgerapotheke, eine CD mit mittelalterlicher Musik und einem Pilgerlied sowie verschiedene Hilfen zum Unterrichten (vgl. Beitrag von Ursula Kaufmann, z.B. November 2018)

Beatushöhlen

Mit Bus oder Schiff kann von Thun aus Sundlauenen erreicht werden und damit ein weiterer sprechender Ort am Thunersee.



Relief: Beatus bekämpft den Drachen am «Fabelhäuschen» bei den Beatushöhlen.

Wie Heilige Drachen töten

Im Mittelalter entsteht eine lebendige Heiligenverehrung. An vielen Orten, speziell an schon vorchristlichen Kultorten, wachsen Legendenkränze um Heilige mit einem möglichst direkten Bezug zu den Anfängen des Christentums. Ein bekanntes Beispiel ist Beatus: Der beliebte Heilige soll direkt von Petrus als Landesapostel Helvetiens beauftragt worden sein. Er kam nach Sundlauenen, liess sich in der Höhle nieder und nahm den Kampf mit dem darin lebenden Drachen auf. Er besiegte das Ungeheuer und liess es in den See stürzen. Diese legendarischen Berichte sind zwar wissenschaftlich wenig haltbar, hielten sich aber in den Überlieferungen hartnäckig. Die Klausur des Beatus war im Mittelalter ein wichtiger Wallfahrtsort.

Historisch plausibler scheint diese Rekonstruktion: Das Höhlensystem in den Felsen über dem Thunersee könnte schon in vorchristlicher keltischer Zeit als naturreligiöser Kraftort Bedeutung erlangt haben – umwoben von einem alten Drachenmythos. Darüber legte sich in christlicher Zeit die Legende eines drachenbesiegenden Heiligen: des aus Vendôme, Frankreich, stammenden Beatus. War der Drache also ein mythologisches Symbol für die alte keltische Naturreligion, die durch die christlichen Glaubensboten besiegt wurde?

Starke vorchristliche religiöse Orte wurden oft sozusagen «getauft», christlich überlagert und mit ausstrahlungskräftigen Heiligen verbunden. Für diese Prozesse sind die Beatus-Legenden ein faszinierendes Beispiel.



Der Heilige Beatus verkündet unseren heidnischen Vorfahren die christliche Religion.

Der Umzug des Heiligen Beatus nach der Reformation

Mit der Reformation wurde der Beatuskult im reformierten Gebiet verboten. Die Höhle wurde sogar zugemauert. Doch der Volksglaube war resistent. «Ennet dem Brünig», im katholischen Obwalden, bauten die Beatus-Anhänger ihrem Heiligen eine Kapelle: die Kapelle Obsee in Lungern. Sie ist reich mit Fresken aus dem Legendenkranz des Heiligen ausgestaltet.

Themen und Lernfelder

Bei einem Besuch der Beatushöhlen lassen sich Themenfelder wie die (vermeintliche?) Rolle des Beatus als Glaubensbote während der Christianisierung und seine herausgehobene Bedeutung als Volksheiliger in der mittelalterlichen Frömmigkeit entdecken. Zudem wird ein Stück Reformationsgeschichte lebendig.

Mehr zu den Legenden um St. Beatus

- www.kathbern.ch/index.php?id=9977
- www.heiligederschweiz.ch/beat/

Beten mit den Füßen – der Pilgerweg

Lungern als letzte Station auf der andern Brünigseite, Sundlauenen und Scherzligen: Die drei erwähnten sprechenden Orte sind allesamt Stationen auf dem Jakobsweg, der von Thun aus durch das Gürbetal Richtung Schwarzenburgerland weiter westwärts führt. Mit Kindern auf dem Jakobsweg zu pilgern, bedeutet, dass für sie ein Stück Kirchengeschichte lebendig wird. Pilgern kann auch zu einer Erfahrung von Spiritualität werden. Es war im Mittelalter grossgeschrieben und ist es heute wieder: Der Weg als Sinnbild für das Leben ist zeitlos aktuell: Durststrecken, Höhenflüge, Tiefpunkte, schwere Rucksäcke, einander Lasten tragen helfen und das Glücksgefühl, wenn ein Abschnitt gemeistert wurde, sind nur einige Stichworte.

Besondere Wegbegleiter wie etwa ein «echter» mittelalterlicher Mitpilger mit Jakobsmuschel am Hut, Mantel und Stock, oder eine Gruppe Vierbeiner, lassen den Weg leichter werden. Eine Übernachtung unterwegs macht das Abenteuer noch grösser. Wegstrecken für Mittelstufenkinder sollten zwischen 10 und 15 km lang geplant werden. Eine kleine Herausforderung sollte es schon sein, aber keine Überforderung.

Alle Informationen zu den ausgeschilderten Santiago Jakobswegen finden sich unter: www.jakobsweg.ch



Spirituelle Wege der Schweiz

Wie wir zu uns selbst finden

Norbert Bischofberger

Weltbild Verlag, 2019; ISBN: 978-3-03812-782-6

Norbert Bischofberger, katholischer Theologe und Moderator bei SRF, hat nach seiner Sternstunden-Serie das Buch «Spirituelle Wege der Schweiz» herausgegeben. Da lassen sich auch unbekanntere Pilgerwege, Kraftorte, atemberaubende Landschaften und Legenden von heiligen Frauen und Männern entdecken. Bischofberger lädt ein zu Treffen mit Menschen, die sich mit spirituellen Traditionen, Mythen, Sagen und Riten auskennen und selber in verschiedenen Weltreligionen beheimatet sind. Zu jedem Kapitel finden sich ein Wandertipp und ein Download-Link für den jeweiligen Sternstunden-Film.



Öufi-Uhr in Solothurn.



Die Hauptfassade der St. Ursen-Kathedrale.



Relief am Portal der St. Ursen-Kathedrale: Die Enthauptung der Thebäer auf der Aarebrücke.

Solothurn, seine magische 11 und die St. Ursen-Kathedrale

Solothurn und die Zahl 11

In Solothurn ist alles mit der Zahl 11 verbunden: Solothurn wird als 11. Stand der Eidgenossenschaft in der Auflistung der Kantone aufgeführt.

11 Kirchen und Kapellen, 11 Brunnen und 11 Türme gehören zum Stadtbild. Fortgesetzt wird die Elfer-Reihe aus älterer Zeit mit jeweils 11 Zünften, Vogteien, Domherren und Kaplänen.

St. Ursen-Kathedrale

Höhepunkt und eindrucklichste Darstellung findet die Heilige Zahl in der St. Ursen-Kathedrale, dem heutigen Wahrzeichen Solothurns. Baumeister Gaetano Matteo Pisoni aus Ascona war vom Elfermythos so fasziniert, dass er die Kirche architektonisch darauf abstimmte. Der Glockenturm misst 6x11 Meter, im Turm hängen 11 Glocken. 11 Altäre schmücken die Kathedrale. Die Betstühle sind in Elferreihen angeordnet. Die monumentale Freitreppe besteht aus 3x11 Stufen. Die Anzahl Pfeifen der grossen Orgel ist durch 11 teilbar. 11 Jahre dauerte die Bauzeit (1762 – 1773).

Die 11. thebäische Legion

Wo die Zahl 11 und ihre Verbindung zu Solothurn herkommt, verliert sich im Dunkel der Geschichte. Interessant sind folgende Details: Die Geschichte Solothurns ist untrennbar mit den Legenden um die Thebäer-Legion verbunden.

Nach Überquerung der Alpen soll der römische Kaiser Maximian seinem Heer im Jahre 303 befohlen haben, den römischen Göttern zu opfern. Die tapferen Mitglieder der 11.(?) thebäischen Legion (6600 Mann) waren Christen. Sie verweigerten das Götteropfer und zogen nach Agaunum, dem heutigen St. Maurice. In seinem Zorn liess der Kaiser fast die gesamte thebäische Legion erschlagen. Doch eine Schar von 66 Mann mit den Hauptleuten Urs und Viktor konnte flüchten. Sie gelangten nach Salodurum, wo der Statthalter Hirtakus sie in Kerker werfen und infolge ihrer Hartnäckigkeit schliesslich hinrichten liess. Die Hinrichtungen sollen auf der Aarebrücke stattgefunden haben. Die Legende besagt weiter, dass die 66 geköpften Leiber aareabwärts trieben und weiter unten aus dem Wasser stiegen, jeder mit seinem Haupt in den Händen, um sich dort zur Ruhe zu legen.

Mehr zu Solothurn und seiner Zahl 11

- www.solothurn-city.ch

Mehr zur St. Ursen-Kathedrale

- St. Ursen – ein Bauwerk von nationaler Bedeutung.
https://so.ch/fileadmin/internet/bjd/bjd-ada/pdf/Beitr%C3%A4geADS02_St.Ursen/04_Bauwerk_national.pdf

Hintergründe zur thebäischen Legion

- Uni Zürich, historisches Seminar. www.hist.uzh.ch/de/fachbereiche/altegeschichte/lehrstuehle/naef/forschung/mauritus.html
- Historisches Lexikon der Schweiz (HLS).
<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/010228/2015-03-20/>
- Artikel Urs und Viktor und die thebäische Legion.
www.e-periodica.ch/cntmng?pid=jsg-003:1956:29::371

Die Heilige Verena



Die Einsiedelei mit Martinskapelle und Verenakapelle.

Verenaschlucht

Mit dem Besuch von Solothurn lässt sich ein Ausflug in die wunderschöne Verenaschlucht verbinden, einem mystischen Kraftort. Hier lebt noch heute ein Einsiedler. Eine Führung durch die Schlucht und zur Einsiedelei empfiehlt sich.

Achtung: Montags ist die Einsiedelei geschlossen und es sind keine Besuche möglich. Führungen sind buchbar unter: www.einsiedelei.ch



Die Mauritiusvision Verenas im Kerker. Eines von 12 Tafelbildern des Zuger Malers Kaspar Letter (17. Jhd.) im Verenamünster in Zurzach.

Legende der Heiligen Verena von Zurzach

Verena soll eine Frau im Gefolge der thebäischen Legion gewesen sein, welche mit ihrem Cousin Mauritius, dem Befehlshaber der Legion, und ihrem Verlobten Viktor nach Norden gezogen ist. Während die Legion in St. Maurice das Martyrium erleidet, ist Verena in Mailand geblieben. Nachdem sie vom Martyrium erfahren hat, begibt sie sich über die Alpen an den Ort des Geschehens, hilft, die Märtyrer zu bestatten und lebt fortan in einer Höhle nahe der Stadt Solothurn. Sie wird von Kranken aufgesucht und von Einheimischen unterstützt. Schliesslich droht auch ihr die Hinrichtung aufgrund ihres Glaubens. Im Kerker wird Verena von Mauritius getröstet. Er erscheint ihr und bestärkt sie, auf Gott zu vertrauen.

Wenig später lässt Verenas Gebet den erkrankten Statthalter Hirtakus gesunden. Aus Dankbarkeit lässt Hirtakus Verena frei. Zurück in ihrer Höhle sammelt sich eine Gemeinschaft religiöser Frauen um sie.

Verena zieht weiter. Nach einer Zeit in Koblenz lässt sie sich in der christlichen Gemeinde in Zurzach nieder. Dort findet sie im Haus des Priesters eine neue Bleibe. Auch in Zurzach kümmert sie sich um Arme und Kranke. Ihre Attribute, Kamm und Krug, sind Zeichen dafür.



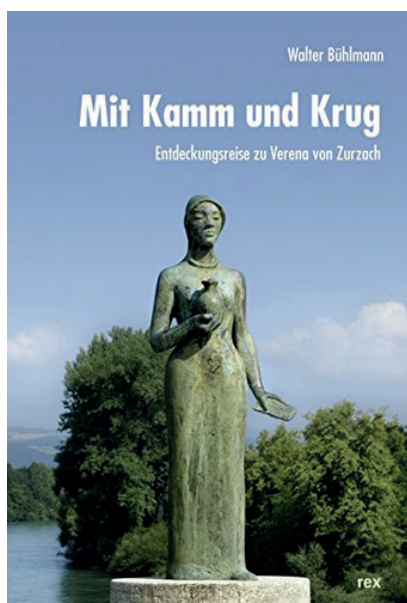
Wie Verena zur Heiligen wird

Wegspuren einer Thebäerin entlang der Aare

Wolfgang Hafner

Rex Verlag 2008; ISBN 978-3-7252-0855-5

Verena, die wohl erste weibliche Heilige der Schweiz, wurde von Bischof Kurt Koch zur Co-Patronin des Bistums Basel ernannt. Historisch sind praktisch keine Fakten über Verena bekannt. Verena, verehrt als starke, fromme und diakonisch tätige Frau, hat eine erstaunliche Wirkungsgeschichte. Sie wird hier auf dem Weg zwischen Solothurn und Zuzach nachgezeichnet. Interviews mit Kurt Koch, dem Geistheiler German Jost, der Spitalschwester Regula und dem Kapuziner Bruder Josef sowie das Nachwort der Dominikaner-Schwester Ingrid Grave schaffen einen Bezug zum modernen religiösen Denken. Wegbeschreibungen ermöglichen den Lesenden, ein Stück Leben der Verena in einer persönlichen Wallfahrt selber nachzuerleben.



Mit Kamm und Krug –

Entdeckungsreise zu Verena von Zuzach

Walter Bühlmann

Rex-Verlag 2009; ISBN 978-3-7252-0868-5

Verena – eine faszinierende Frauengestalt. Wohltäterin, Einsiedlerin, Beiständin von Armen und Kranken. Verena ist aber auch die Frau, die ihrem Verlobten ins Ausland folgt, Verleumdungen und Gefahren in Kauf nimmt und mutig zu ihren Überzeugungen als Christin steht. Dass Verena wirklich wie überliefert gelebt hat, ist nicht bewiesen, wohl aber gibt es wissenschaftlich viele Spuren des Verena-Kultes. Der Autor zeigt uns den sozialgeschichtlichen Hintergrund der Verena-Legende und die Verehrung der Heiligen von der Römerzeit bis heute.



«Die Feder» – ein Denkmal
gestaltet von Toni Weber und
Gunter Frentzel (2003).

Das Federnwunder von Oberbüren

20 Minuten von Solothurn entfernt liegt das Städtchen Büren an der Aare. Dort wartet ein Stück eindrücklicher Geschichte der hochmittelalterlichen Frömmigkeit und der Reformation.

In Oberbüren steht heute eine metallene Figur, deren Bedeutung die meisten Vorbeifahrenden kaum erahnen. Nein, das Foto zeigt keine Antenne, sondern eine stilisierte Feder. Sie erinnert an das sogenannte Federnwunder. Im Mittelalter stand hier eine Marienkirche. Aus dem ganzen Bistum und darüber hinaus reisten Menschen mit verstorbenen Kindern hierher. Es waren Frühgeburten und bei oder nach der Geburt verstorbene Kinder, die nicht das Glück hatten, die damals als heilsnotwendig geltende Taufe erhalten zu haben. In der mittelalterlichen Vorstellung blieben ungetauft verstorbene Kinder im sogenannten Kinderlimbus, einem Schwebezustand zwischen Himmel und Hölle. Aus diesem gab es kein Entrinnen. In diesem Zustand konnten die Ungetauften den Lebenden gefährlich werden. Man stelle sich vor, in welcher grossen seelsorgerlichen und sozialer Not viele Mütter und Väter steckten. Hier bot das Marienbild von Büren Hilfe: Es hiess, es erwecke tote Kinder zum Leben. Die kleinen Leiber wurden erst über einem Kohlefeuer erwärmt und dann in den Altarraum der Kirche gebracht, wo eine Feder für den Beweis des Wunders zuständig war. Die aufströmende warme Luft bewegte die Feder – und während diesem «letzten Atemzug» des Kindes wurde es rasch getauft und anschliessend in der geweihten Erde um die Kirche bestattet. Der Archäologische Dienst Bern barg in den 90er Jahren etwa 2000 Skelette von Säuglingen oder Frühgeburten. Die Chilchmatt ist eine Stätte der Trauer, des Abschieds, aber auch der Erlösung und des Neuanfangs. Das bewegt immer wieder. Nur die stilisierte Feder, eine schlichte Informationstafel und einige Bodenplatten von damals erinnern noch an das Geschehen.

Die Wallfahrt nach Oberbüren wurde nach der Reformation beendet. Nachdem Büren sich weigerte, von seinem lukrativen Wallfahrtsbetrieb abzulassen, griff Bern energisch durch und zerstörte die Kirche «bis uff der Wurtzen». Als kleine Entschädigung soll Büren als einziger Ort im reformierten Bern die Bewilligung erhalten haben, seine Fasnacht weiter feiern zu dürfen. Eine Tradition, die als Büre Nöijohr bis heute lebendig blieb.

Weitere Informationen

- Dominik von Allmen: Eine bewegende Feder als Wallfahrtsziel, in: THEOS (Theologisch bedeutsame Orte der Schweiz, 2016). www.theos.unibe.ch/orte/bueren_feder_vonallmen.html
- Makabre Hoffnung auf den Himmel: Artikel von Blanca Burri im Pfarrblatt Bern 2019. www.kathbern.ch/pfarrblatt-bern-angelus-biel/pfarrblatt-bern/archiv/sommerserien/sommerserie-2019/teil-2/



Das mittelalterliche Marienheiligtum von Oberbüren

Archäologische Untersuchungen in Büren an der Aare, Chilchmatt,
Hefte zur Archäologie im Kanton Bern 4, Amt für Kultur, Archäologischer
Dienst des Kantons Bern (Hrsg.)
Bern 2019

Link zum Download:

https://boris.unibe.ch/142564/1/ADB_05_2019-1_B%C3%BCren_aA_Chilchmatt_HeftKtBe04.pdf

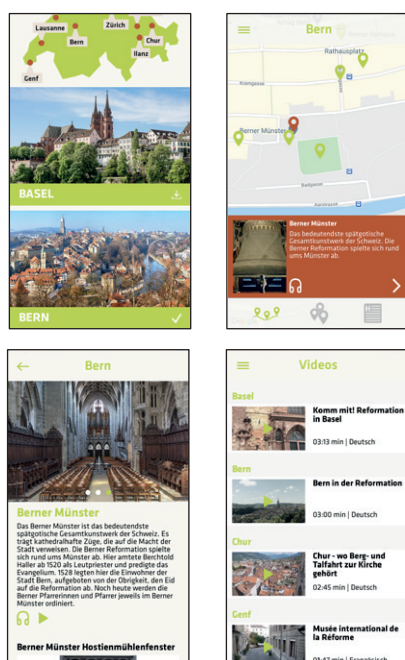


Orte der Reformation mit der City-Reformations-App entdecken

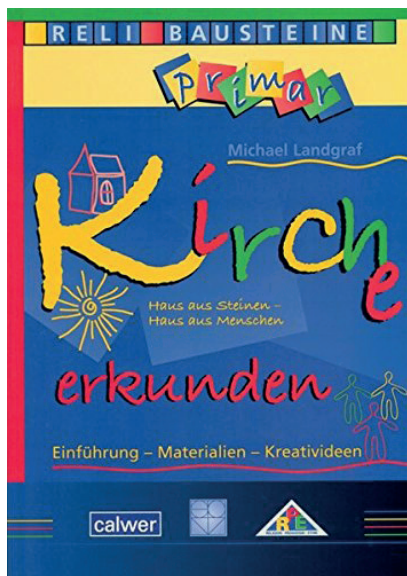
Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (heute Evangelische Kirche Schweiz) hat anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 die Gratis-App «R-City Guide» für iOS und Android mit interaktiven Rundgängen an zehn Schweizer Reformationsorten veröffentlicht. Die App steht im Apple Store und bei Google Play gratis zur Verfügung.

In vielen Städten der Schweiz sind die Umbrüche und Neuerungen der Reformation bis heute sichtbar: Fenster, Gedenktafeln, Brunnen und ganze Strassenzüge vom Bodensee bis Genf erzählen spannende Geschichten. Diese Reformationsstädte der Schweiz können elektronisch entdeckt werden. GPS-geführte Rundgänge zeigen den eigenen Standort und führen an wichtigen Stationen bedeutender Schweizer Reformationsorte entlang, die in Wort, Bild und Ton erläutert werden. Die Nutzerinnen und Nutzer entdecken zum Beispiel das Geburtshaus Zwinglis im obertoggenburgischen Wildhaus, erfahren die Hintergründe des Disputationsfensters in der Kathedrale Lausanne, besuchen die Churer Hasenstube im Pfarrhaus St. Martin und betrachten die grösste Kirchturmuhr Europas in Zürich.

In Bern können das Berner Münster, die ehemalige Barfüsserkirche, das Rathaus, das ehemalige Dominikanerkloster, an dessen Südseite im 16. Jh. Niklaus Manuel seinen Totentanz malte, und weitere Orte entdeckt werden, wo sich das Reformationsgeschehen abspielte.



Wie Kirchen zu sprechenden Orten werden



Kirche erkunden – Haus aus Steinen – Haus aus Menschen

Einführung – Materialien – Kreativideen

Michael Landgraf

Calwer Verlag; ISBN: 978-3-7668-4083-7

Wie können Kirchengebäude für Kinder zu sprechenden Orten werden? Und was erzählen sie dann?

Der Band aus der Reihe ReliBausteine primar bietet Hintergrundinfos, didaktische Überlegungen, konkrete Zugänge, praktische Umsetzungen und Kopiervorlagen, um mit Kindern Kirchen zu entdecken.

Der deutsche Religionspädagoge Michael Landgraf geht dabei von zwei Seiten ans Thema Kirche heran:

- Haus aus Steinen – das Kirchengebäude wird suchend, spielend, bastelnd und singend erkundet.
- Haus aus Menschen: Die Kinder entdecken, was alles in der Gemeinde los ist, wer alles mitarbeitet, was eine Gemeinschaft ausmacht und wie sie feiert.



Kirchenräume (neu) entdecken

Eine Arbeitshilfe zur Kirchenraumpädagogik

Ulrike Gerdiken

Deutscher Katecheten-Verein, 2018

ISBN: 978-3-88207-472-7

Kirchenräume sind besondere Räume, die heute zu vielen Menschen nicht mehr selbstverständlich sprechen – sondern fremd sind und stumm bleiben. Die kirchenraumpädagogische Arbeit bietet Möglichkeiten, Kirchenräume voraussetzungsfrei unterschiedlichen Zielgruppen zugänglich zu machen.

Der ganzheitlich-handlungsorientierte Ansatz möchte Schwellenängste vor der «heiligen Stätte» abbauen und mit dem liturgischen Ort vertraut machen. Durch die ursprünglichen Raum- und Lebenserfahrungen können auch Gottes- und Glaubenserfahrungen gemacht und die Kirche als Heimat erfahren werden.



Februar 2021

Mittelstufe

Sprechende Orte

Impressum

<i>Herausgeber</i>	Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Katechetik
<i>Redaktion</i>	Katharina Wagner
<i>Autorin</i>	Sandra Begré
<i>Lektorat</i>	Karin Freiburghaus
<i>Gestaltung</i>	Beatrix Nicolai
<i>Fotos / Bildquellen</i>	S. 4 Archiv der Denkmalpflege des Kantons Bern, M. Beyeler S. 4 Markus Nägeli S. 6 www.heiligenlexikon.de/BiographienB/Beatus.htm S. 6 Joachim Schäfer: www.heiligenlexikon.de S. 8 www.solothurn-city.ch S. 8 St. Ursen – ein Bauwerk von nationaler Bedeutung, www.so.ch S. 8 Kant. Denkmalpflege, Guido Schenker. S. 9 www.einsiedelei.ch S. 9 www.st-verena.ch/st-verena/verenalegenden/ S.11 Christina Mäder-von Allmen www.theos.unibe.ch/orte/bueren_feder_vonallmen.html .
<i>Ausleihorte</i>	Kirchliche Bibliothek Bern Altenbergstrasse 66, 3013 Bern Kirchliche Bibliothek Thun Frutigenstrasse 8, 3600 Thun
<i>Kontakt</i>	katharina.wagner@refbejuso.ch
<i>Download aller «z.B.»</i>	www.kirchliche-bibliotheken.ch/zb-medientipps.html



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn